Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 22 (1951)

Heft: 7

Artikel: Vom Basteln

Autor: A.O.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-809159

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fachblatt für Schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSES DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

OFFIZIELLES FACHORGAN FOLGENDER ORGANISATIONEN

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen mit den ihm angeschlossenen kantonalen und regionalen Verbänden
SHVS Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare
VSW Verein Schweizerischer Waiseneltern
HAPV Heim- und Anstaltspersonal-Vereinigung

MITARBEITER

Inland: Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit, Zürich (Studienkommission für die Anstaltsfrage)
Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender, Zürich
Vereinigung Kinderdorf Pestalozzi, Zürich
Ausland: Vereinigung der Niederländischen Anstaltsdirektoren

DRUCK UND ADMINISTRATION: A. Stutz & Co., Wädenswil
Telephon (051) 95 68 37, Postcheckkonto VIII 3204

REDAKTION: Dr. Heinrich Droz-Rüegg, Telephon (051) 32 39 10
Eleonorenstrasse 16, Zürich 32

INSERATENANNAHME: Louis Lorenz, Postfach, Zürich 22
Telephon (051) 27 23 65

ABONNEMENTSPREIS: Pro Jahr Fr. 10.—, Ausland Fr. 13.—

22. Jahrgang - Erscheint monatlich

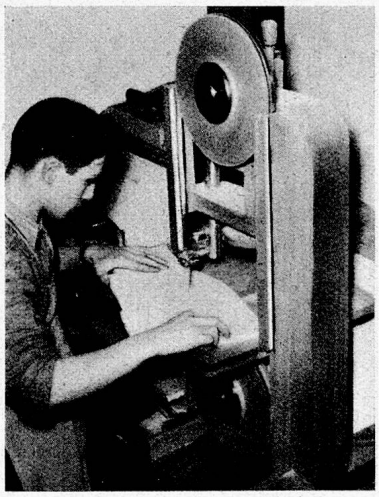
Nr. 7 - Juli 1951 - Laufende Nr. 233

Stellenanzeigen nur an die Zentrale Stellenvermittlung des VSA, Frau R. Wezel, Staudenbühlstrasse 69, Zürich 52, Telephon (051) 46 29 65

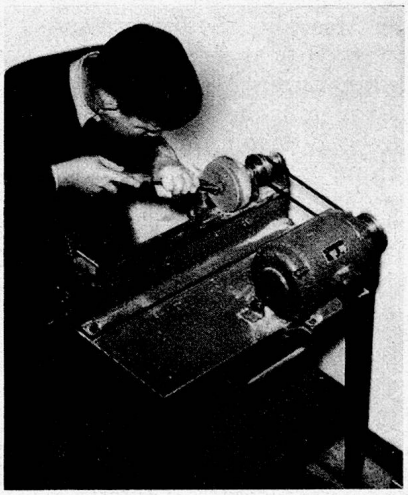
Vom Basteln

In Heimen für Jugendliche, besonders aber da, wo es sich um Schwererziehbare handelt, ist das Problem der Freizeitgestaltung wohl eines derjenigen, die den Erzieher am meisten beschäftigen. Einerseits zeigen sich gerade in der Freizeit besonders die Schwierigkeiten, mit denen man zu tun hat, Interesselosigkeit, Trägheit, Unverträglichkeit, Zügellosigkeit und Gleichgültigkeit, anderseits gibt die Freizeit dem Erzieher mannigfache Möglichkeiten der direkten und indirekten Beeinflussung.

Gewiss ist es in den Sommermonaten leicht, die freien Stunden der Buben mit Sport und Spiel zu füllen, und Wanderungen durch Wald und Feld können wertvolle Berührungspunkte zwischen Zögling und Erzieher schaffen. Nach unseren Erfahrungen ist aber nichts so geeignet, an die Buben heranzukommen wie die Bastelstunden an nebligen Herbstnachmittagen und winterlichen Feierabenden. Es beginnt schon mit dem Plänemachen, das oft etwas hochfliegend ist, sich aber meist bald den Gegebenheiten des Materials, des Geldbeutels und des Könnens anpasst. Da werden Gedankenfäden nach Hause gesponnen; die Mutter soll ihr Weihnachtsgeschenk erhalten, der Vater überrascht werden, oder man will gar die Geschwister von der Geschicklichkeit des Bruders überzeugen. Wo es an Ideen fehlt, genügt oft ein kleiner Anstoss. Es ist eigentümlich, beim Basteln macht alles mit, und selbst die Bequemen



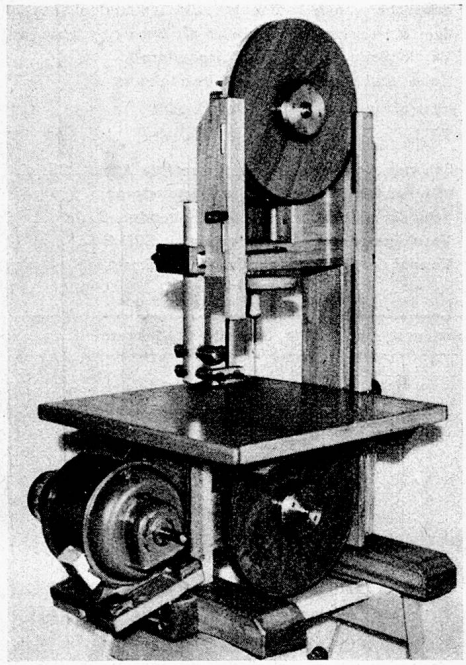
Arbeit an der Bandsäge



Arbeit an der Drehbank

lassen sich vom Eifer und der Freude der anderen mitreissen. Immer ist es ein frohes Ereignis, wenn das Arbeitsmaterial ankommt und die Bastelstube bezogen wird, wenn es ans Aussuchen, ans Anpassen, Vorzeichnen und Herrichten geht. Schon am ersten Abend wird gesägt, gehämmert, gestemmt, und die Augen glänzen oft in selten gesehenem Eifer, wenn das Werkstück beginnt, die erwünschten Formen anzunehmen. Natürlich gibt es auch viel Missgeschick, und der Erzieher muss bald da eingreifen, bald dort ausbessern, dem einen die Griffe zeigen und einem anderen aus seinen Nöten helfen. Er hat auch vielfach die Aufgabe und zugleich die gute Gelegenheit, seinen Buben geschmacklich Wege zu weisen und ihnen Sinn für den Unterschied zwischen Kitsch und Gediegenem zu wecken. Gerade hier, beim Basteln, wo sich der Bub, wie nirgends sonst, gerne anleiten, belehren und führen lässt, weil ihm ja die Unfertigkeit im Können bewusst ist, ihn aber auch nicht bedrückt, kann sich ein ganz neues Verhältnis zum Erzieher anbahnen. Vor der Werkbank aus sieht der Junge seinen Erzieher oft mit ganz anderen Augen an, weil er hier, frei von Misstrauen, das Wohlwollen, die Erfahrung und den Willen, zu helfen, besonders spürt, und weil er gerade hier sich der Führung gerne unterzieht.

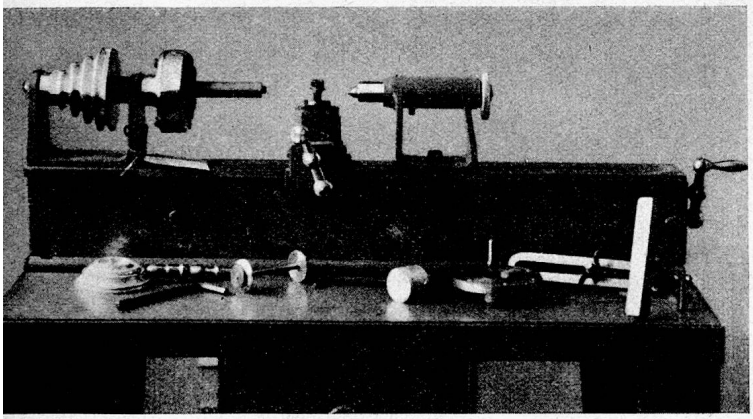
Diese wenigen Andeutungen mögen genügen, die Wichtigkeit der Bastelstube als Hilfe in unserer Erziehungsarbeit zu betonen. Es ist deshalb naheliegend, wenn wir uns mit der Bastelarbeit, mit der Bastelwerkstatt und ihrer Einrichtung ganz besonders beschäftigen. Wir sind nicht nur interessiert, die Arbeiten sinn- und geschmackvoll zu gestalten, die Schablone zu vermeiden, Abwechslung und neue Formen in die Arbeit zu bringen, sondern auch bestrebt, die Werkstatt so einzurichten, dass die Buben nicht zuletzt auch durch die vorhandenen Möglichkeiten angeregt werden. Ein ganz besonders geeignetes Mittel, sie zu interessieren, ist die Maschine. Selbstverständlich kann es nicht unsere Absicht sein, die Handarbeit einfach schlechthin durch Maschinenarbeit zu ersetzen oder der Bequemlichkeit Vorschub zu leisten. Aber ganz abgesehen davon, dass wir eben im Zeitalter der Maschine leben, dass sie unsere Wirtschaft beherrscht, dass sie selbst in der bescheidensten Werkstätte des Handwerkers ihre nicht mehr wegzudenkende Rolle spielt und auch der Bastelwerkstatt den Stempel der Ernsthaftigkeit aufzudrücken vermag, soll sie in erster Linie den Kreis der Arbeitsmöglichkeiten erweitern. Diesen Zweck soll sie vor allem erfüllen, und als wir uns in unserem Heim in *Albisbrunn* mit der Ergänzung der Bastelstubeneinrichtung durch Kleinmaschinen beschäftigten, liessen wir uns von dieser Ueberlegung leiten und verwirklichten unsere Absicht durch die Konstruktion von drei einfachen und wohlfeilen Kleinmaschinen, die in den Lehrwerkstätten nun in kleinen Serien hergestellt werden.



Bandsäge

Es entstand eine *Ständer-Bohrmaschine,* die Kombination von Handbohrmaschine mit Ständer und Bohrtisch, eine aus gesperrtem Holz konstruierte *Bandsäge* und als wohl wichtigstes Stück eine kleine *Drehbank* für Holz- und Metallbearbeitung.

Das kleine Bohrwerk, ebenso wie die Drehbank, ermöglichen nun die Ausführung von Metallarbeiten, die bisher in unserem Bastelprogramm fast ganz fehlten. Vor allem aber wird die Drehbank für Holz-Dreharbeiten in grosser Mannigfaltigkeit verwendet und ist fast pausenlos im Betrieb, während die Bandsäge zum Aussägen aller möglichen Holzformen aus stärkerem Holz benützt wird. Und was da nun alles entsteht! Nicht mehr nur die üblichen Hobel- und Schnitzarbeiten werden angefertigt, obwohl auch sie immer noch gewürdigt werden. Auf der Drehbank entstehen Maschinenteilchen, Kolben und Zylinder für kleine Motoren, prächtige Holzschalen und anmutige Kerzenständer, und auf der Bandsäge werden Leuchter, Nussknacker, Tierchen, Puppenmöbel und Krippenfiguren ausgesägt, eine Vielfalt an Einfällen und immer wieder neue Arbeitsfreude weckend. Und was das schönste ist: das Bastelzimmer hat noch mehr Anziehungskraft bekom-



Drehbank

men, weil Maschinen laufen, ein Motor surrt, weil das Bubenherz einfach aufgeht, wenn es an einer richtigen Maschine steht, die man regieren kann, wenn die Späne fliegen und unter der geschickten Hand ein gefälliges Werk entsteht. Um das geht es uns ja vor allem, dass sich bei unseren Buben etwas löst, dass sie irgendwo eine Beziehung, ein Interesse finden, dass wir irgendwo eine Möglichkeit erhalten, an sie heranzukommen. Die Bastelstube ist oft der Schlüssel, der uns Verschlossenes öffnet. Es lohnt sich, diese Möglichkeit voll auszuschöpfen. Die Ausrüstung der Bastelwerkstätten mit Kleinmaschinen in der beschriebenen Art ist kein Luxus, sondern ein wesentliches Mittel, bei unseren Buben die Freude an der Freizeitarbeit zu fördern. Bedenken finanzieller Art, soweit es sich um die Einrichtung der Bastelzimmer handelt, scheinen umsoweniger gerechtfertigt, als der Anstaltenverband die Anschaffung von Werkzeugmaschinen durch namhafte Beiträge unterstützt, so dass es wohl jedem Heim möglich sein sollte, wenigstens das eine oder andere zur Ausgestaltung seiner Bastelstube zu tun. A.O.K.

Schweiz. Blinden-Leihbibliothek Zürich

Die Bibliothek versandte vom 1. April 1950 bis 31. März 1951 2268 Bücher und Hefte in 1388 Paketen an 182 blinde Leser. Wie zahlreiche mündliche und schriftliche Dankesbezeugungen beweisen, wird die Vermittlung geistiger Nahrung, welche eben der Zweck der Bibliothek ist, von den Nichtsehenden auch gebührend geschätzt. Das stellt eine Ermutigung dar. Viele der Leser rekrutieren sich aus den sogenannten Altersblinden, und es ist dann der Mühe, mit der sie sich noch der Erlernung der Blindenschrift unterziehen, alle Anerkennung zu zollen. Stunden genussreicher Lektüre statt voraussichtlicher Langweile und geistiger Oede entschädigen sie dafür. Wieder wurde eine Reihe neuer Bücher eingestellt vor allem aus dem Gebiet der Belletristik sowie der Völker- und Länderkunde. Auch Dialektbücher, wie die gelungene Erzählung «Es menschelet» von E. J. Felix, sind nun in Blindenschrift zu geniessen. Auch die Musikalien erfuhren eine namhafte Vermehrung.

Durch den allzu frühen Hinschied ihres verdienten Quästors, Herrn Dr. W. Bremy, erlitt die Bibliothek einen schweren Verlust. Die zweimalige wöchentliche Bücherausgabe und Versand (am Mittwoch und Donnerstag) wird von Damen und Herren des Komitees, die z. T. schon seit Gründung der Bibliothek dabei tätig sind, nebst gelegentlichen Hilfskräften ehrenamtlich besorgt, da die Bibliothek ausserstande wäre, etwas dafür zu bezahlen.

Ferienfreiplätze für Schweizerkinder

Es ist bedauerlich, dass die Ferienfreiplatzmeldungen für Schweizerkinder seit Kriegsende stark zurückgegangen sind. So mussten im vergangenen Jahr einige hundert Buben und Mädchen, die von Lehrern, Seelsorgern, Schulärzten und von Pro Juventute-Mitarbeitern als z. T. dringend erholungsbedürftig gemeldet wurden, abgewiesen werden. Leider ist es nämlich auch unmöglich, diese Kinder irgendwo gemeinsam zu betreuen, weil während den Schulferien alle Ferienkolonien und Ferienheime besetzt sind.

Der grosszügige und verdienstvolle Helferwille unserer Bevölkerung, wie er in der Aufnahme von mehr als 100 000 erholungsbedürftigen Kindern aus kriegsversehrten Gebieten so schön zum Ausdruck gelangte, hat vielleicht die Bedürfnisse unserer Schweizer Jugendhilfe etwas in Vergessenheit geraten lassen. Pro Juventute richtet deshalb an die Leser zu Stadt und Land den herzlichen Appell, während der kommenden Sommermonate ein Schweizerkind im Alter von 6—12 Jahren als Feriengast bei sich aufzunehmen. Für Reisekosten, Unfallversicherung und andere unvorhergesehene Auslagen kommt Pro Juventute auf. Die grösste Nachfrage besteht für die Zeit von Anfang Juli bis Mitte August. Aber auch vor- und nachher sind Freiplätze hochwillkommen. Der Aufenthalt während der Sommerfereien sollte in der Regel 4—5 Wochen (für Auslandschweizerkinder 8 Wochen) dauern können.

Anmeldungen von Ferienfreiplätzen für Schweizerkinder erbitten wir an die Gemeinde- oder Bezirkssekretariate oder direkt an das Zentralsekretariat Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, Zürich 8. Herzlichen Dank zum voraus. Pro Juventute.

KIRSCHEN

Freudenspender fürs ganze Jahr

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird es dieses Jahr eine sehr grosse Kirschenernte geben. Da gilt es, von allen Seiten dafür zu sorgen, dass die vielen Kirschen nicht verderben oder in den Brennhafen gelangen. Ueber eine Art der Kirschenverwertung, die in diesem Jahr besonders gefördert werden soll, erfahren wir folgendes:

«Kirschen-Konfitüre und Kirschen-Konserven sind ein herrlicher Vorrat, wenn nur die unangenehme und zeitraubende Arbeit des Aussteinens nicht wäre. Um der geplagten Hausfrau und nicht zuletzt dem Personal der kollektiven Haushaltungen diese Mühe abzunehmen, werden diesen Sommer in grossem Umfange *entsteinte Kirschen* auf den Markt gebracht. Die Lieferung erfolgt in 5-kg-Eimern, für Grossverbraucher aber auch in Milchkannen von 20—25 Liter. Es werden nur baumfrische gesunde Kirschen von einwandfreier Qualität verarbeitet, und die Verkaufspreise kommen dank der vorgesehenen Beiträge der Eidg. Alkoholverwaltung kaum höher als für die Tafelkirschen. Entsteinte Kirschen können natürlich mit Vorteil auch für Kirschenkuchen und Kompotte verwendet werden».

* * *

Ueber Einzelheiten dieser Aktion und die übrigen Massnahmen, die auch Anstalten den Bezug von Kirschen erleichtern sollen, bitten wir, die Mitteilungen in der Tagespresse zu beachten.